

Deutschland.

□ Berlin, 28. Januar. In verschiedenen Wiener Korrespondenzen ist die Nachricht mitgeteilt, daß der preussische Gesandte Hr. v. Wertheimer sich nicht mehr der wohlwollenden Aufnahme am Kaiserlichen Hofe erfreue, mit der er früher daselbst ausgezeichnet worden sei. An diese Nachricht ist denn auch das Gerücht von der in Aussicht genommenen Abberufung des Hrn. v. Wertheimer geknüpft worden. Dem gegenüber erfahren wir aus guter Quelle, daß sich Hr. v. Wertheimer fortwährend der gnädigsten Aufnahme Seitens Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich erfreut. Noch am 20. war derselbe mit seiner Gemahlin aus außerordentlicher Veranlassung zur Kaiserlichen Tafel geladen, bei welcher auch die Kaiserin erschienen, und hatte sich bei dieser Gelegenheit der größten Auszeichnung zu erfreuen. — Seit einiger Zeit wird von Wien und Paris aus die Nachricht verbreitet, daß die Stellung des französischen Botschafters v. Benedetti in Berlin unsicher geworden sei. Es wird dabei theils auf die früher von Herrn v. Benedetti gestellten Kompensationsforderungen, theils auf den Umstand hingewiesen, daß derselbe das Verhältnis Preussens zu Russland als falsch, als zu intim nämlich dargestellt habe. Von wem auf die Abberufung des Herrn v. Benedetti hingewirkt werden soll, ist in diesen Korrespondenzen nicht gesagt. Bei diesen Mittheilungen ist in Betracht zu ziehen, daß der Einfluß der Diplomaten nicht so weit geht, um eine Spannung zwischen den Höfen hervorzurufen, wie man den Bestrebungen des Herrn v. Benedetti unterzulegen zu wollen scheint, und daß ja andererseits der preussische Botschafter in Paris in der Lage ist, sich mit dem französischen Kabinett und mit dem Kaiser selbst jeden Augenblick direkt zu verständigen. Wenn Herr v. Benedetti seiner Zeit auch Kompensationen für Frankreich gewünscht hat, so muß man doch zugeben, daß der Chauvinismus nicht dadurch in Frankreich hervorgerufen worden, sondern daß derselbe dort bestanden hat, ehe Herr v. Benedetti nach Berlin gekommen ist. Die Kriegspartei in Frankreich würde durch die Abberufung des Herrn v. Benedetti sicher nicht in eine Friedenspartei verwandelt werden. Noch einmal darauf hin mag gewiesen werden, daß diese Abberufungsfrage nicht von hier aus, sondern von Wien und Paris aus angeregt worden ist. — Der bekannte Korrespondent der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“, auf dessen leichtfertige und absurde politische Kombinationen hinzuweisen wir öfter in der Lage gewesen sind, behandelt in seinem neuesten Artikel die orientalische Frage und mahnt dabei zur Vorsicht bei der Beurtheilung der Haltung Preussens in dieser Angelegenheit. Diese Vorsicht ist vor Allem dem betreffenden Korrespondenten anzurathen. Er will u. A. gegentheiligen Nachrichten gegenüber mit Bestimmtheit wissen, daß die der Pforte von England, Frankreich und Oesterreich ertheilten Rathschläge von Preussen nicht unterstützt worden seien. Hierauf mag Folgendes bemerkt werden: Die Gerüchte, daß sich Preussen mit Russland in der orientalischen Frage verständigt und eine Stellung eingenommen habe, welche dem Pariser Frieden von 1856 nicht entspreche, sind leere Phantasien, ebenso wie das Wiederauftauchen der orientalischen Frage nur als Gespenst in den Korrespondenzen gewisser Berichtserstatter existirt. Die preussische Regierung hat sich dagegen allerdings ebenso wie die andern Großmächte an die Pforte mit dem Rathe gewandt, in ihrem eigenen Interesse zur Verhütung der Bevölkerung Reformen zu gewähren, ebenso wie sie andererseits dem preussischen Vertreter in Serbien die Instruktion ertheilt hat, der kaiserlichen Regierung Serbiens anzurathen, Alles zu vermeiden, was zur Unruhe der Türkei Veranlassung geben könnte. — Ueber die Sommer-Reisepläne Sr. Majestät des Königs machen einige Blätter schon jetzt Mittheilungen, ohne zu bedenken, daß über die Reisen der Monarchen so viele Monate voraus bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt werden können. — Es sind hier Mittheilungen des Kriegsministers Generals v. Moos eingegangen, wonach das Befinden desselben den Verhältnissen nach günstig ist. — Aus der Verfassung des Präsidenten v. Zedlitz an die Regierung zu Legation wird mit Unrecht der Schluss gezogen, daß in den Elberghöfen nur eine Regierung eingerichtet werden soll. Die beiden Sachen haben mit einander nichts zu schaffen. Ueber die Regierungs-Angelegenheit in den Herzogthümern ist eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen. — Es soll anerkannt werden, daß die früher von uns erwähnte Verticung des Reglements - Präsidenten Murauch in loyalen Weise auch von mehreren liberalen Blättern aufgenommen worden ist. Bei dieser Gelegenheit mag zugleich erwähnt werden, daß in dem Bericht des Geh. Rathes Dr. Esse der Hilfsverein in Gumbinnen, an dessen Spitze die Frau Präsidentin Murauch steht, in seiner Art als musterhaft hingestellt wird.

Berlin, den 28. Januar. Der Subscriptionsball, welcher am Sonnabend im Opernhause zum Besten der nothleidenden Opreußen stattfand, unterschied sich von seinen Vorgängern nur durch diesen wohlthätigen Zweck, während er ihnen in allen übrigen Beziehungen, in dem Glanz des Festraumes, der Hülle, der Pracht der Toiletten und der immer bewundernden anstandslosen Ungerungenheit auf ein Haar gleich. 33. M. der König und die Königin, Sr. I. H. der Kronprinz und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, mit Ausnahme der Frau Kronprinzessin, beehren den Ball mit ihrer Gegenwart und nahmen an den beiden Umhängen Theil. Während sich 3. M. die Königin Augusta schon zeitig zurückzog, blieb Sr. M. der König bis zu später Stunde, größtentheils in der Igl. Loge, besuchte aber auch die Loge des diplomatischen Korps und bewegte sich mit herabgewinnender Güte und Freundlichkeit unter dem Publikum. Unter den sehr zahlreich anwesenden Militärs bemerkte man den Grafen Blomard (in Kürassieruniform) und den General v. Molke. Dagegen es zweifelhaft war, ob Fremde am Ballabend noch Billets erhalten konnten, war doch wenig-

stens Einer so glücklich gewesen, ein allerdings in Berlin nicht unbekanntes, aber im Opernhause noch nicht gesehene Persönlichkeit, Hr. Jacques Offenbach aus Paris, dessen Namen das Programm der Tanzmusik zwei- oder dreimal auswies. Die verführerischen und etwas langatmenden Melodien der schönen Helena und der Großherzogin von Gerolstein tönten in den Mozart und Beethoven geweihten Räumen und beschwingten zum wirbelnden Tange so manchen niedlichen Fuß, der noch nie die Schwelle der Friedrich-Wilhelmsstadt betreten hat, wenn dort die leichtfertige Pariser Oper herrschte. Aber der Böse weiß immer die unwürdige Stelle zu finden und vom Tanzprogramm bis zum Rotenstift ist nur ein Schritt. — Während des Balles war das Gerücht verbreitet, Ihre Majestät die Königin habe ein kostbares Armband verloren, daß nicht wieder aufgefunden worden sei. — Der Ball endete, nachdem sich der Saal wie immer in der letzten Stunde rasch geleert hat, gegen zwei Uhr ohne den geringsten Mißklang und wird gewiß den Theilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

— Die Verhandlungen der Sachverständigen-Kommission zur Herstellung einer Civil-Prozessordnung für den norddeutschen Bund werden mit großem Eifer fortgeführt. Ueber den Inhalt und Gang der Beratungen ist für jetzt unter den Mitgliedern der Kommission Geheimhaltung verabredet worden.

Berlin, 27. Januar. (Haus der Abgeordneten.) 37. Sitzung. (Schluß.) Regierungs-Kommission v. d. Red. motivirt die Erhöhung des diesjährigen Etats durch den Zutritt der Eisenbahnen aus den neu erworbenen Provinzen und rekapitulirt die Einnahmen. Es sind danach vorhanden in Hannover 116 Meilen, in Hessen 53, in Nassau 37, auf Frankfurter Gebiet 2, in Schleswig 36 und in Holstein und Lauenburg 51 Meilen; in Summa betragen die erworbenen Staatsbahnen 168, die Privatbahnen 121, also zusammen 289, Meilen. — Abg. v. Sybel: Obwohl das Eisenbahnenwesen, das jetzt der Bundesgesetzgebung untergeordnet ist, einer einheitlichen Organisation noch entbehrt, haben wir uns als Kommissarien des Hauses doch jedes Antrages enthalten, weil wir die Schwierigkeiten der Durchführung eines einheitlichen Systems anerkennen und zugeben müssen, daß die richtigen Grundzüge bereits nach Möglichkeit zur Geltung gebracht werden. — Abg. Dr. Hammacher: Gegen die Zahlen des Etats habe er das Bedenken, daß die Staatsregierung bei den Einnahmen nicht eine naturgemäße Entwicklung zur Grundlage genommen, sondern auf einen zu hohen Reinertrag der Eisenbahnen namentlich in den alten Provinzen gerechnet habe. So sei der Ertrag der Niederschlesisch-Märkischen Bahn auf 8,200,000 \mathcal{M} veranschlagt, während derselbe im Vorjahr auf 7,500,000 \mathcal{M} angesetzt worden sei, aber nur 7,282,271 \mathcal{M} betragen habe. Dadurch werde eine Unsicherheit herbeigeführt, welche die Zuverlässigkeit der Etatsaufstellungen erschüttern müsse. — Regierungs-Kommission v. d. Red.: Ich bestreite nicht die Möglichkeit, daß eine oder die andere Bahn hinter den erwarteten Erträgen zurückbleiben kann, die größte Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß ein solcher Ausfall dann durch den Ueberfluß aus andern Bahnen gedeckt wird. — Der Handelsminister theilt diese Hoffnung. Wenn die Niederschlesisch-Märkische Bahn durch die Gürtel-Bahn Manches verliert, so wird sie durch die Gebirgsbahn sicher ebenso viel gewinnen. — Abg. Overweg trägt die sehr große Benachtheiligung der Privatbahnen durch die sogenannten militärischen Rücksichten bei ihren Bauten; und führt als Beispiel die Beschränkungen an, die man der Bergisch-Märkischen Eisenbahn aus solchen Gründen auferlegt. Er erklärt es für wünschenswerth, daß der Kriegsminister sein bisheriges Prinzip mit Bezug auf fortifikatorische Anlagen aufhebe, da das den Verkehr sehr belästige und der Ausdehnung des Eisenbahnenwesens nur hinderlich sei, und verlangt vom Handelsminister, daß er exorbitanten Forderungen des Kriegsministers entgegen treten möge. (Beifall.) Der Handelsminister erklärt, daß er in dieser Beziehung stets sein Möglichstes gethan habe; die Staatsregierung habe in letzter Zeit mit Bezug auf Befahrung von Eisenbahnbauten auch ein milderes Prinzip gehandhabt. — Der Schluss der Generaldebatte wird angenommen. — Es folgt die Spezialdebatte über Einnahmen. — A. Staats-Eisenbahnen. Kapitel I. (Niederschlesisch-Märkische Bahn 8,200,000 \mathcal{M}), Kapitel 2. (Verbindungs-Eisenbahn zu Berlin 115,000 \mathcal{M}) werden ohne Diskussion genehmigt. — Zu Kapitel 3. (Ostbahn 7,000,000 \mathcal{M}) trägt Abg. v. Bethmann-Hollweg, daß nur ein Nacht-Kourierzug von Berlin nach Königsberg eingerichtet sei und wünscht die Einrichtung eines zweiten Tages-Kourierzuges im Interesse des eigenen und des durchgehenden Verkehrs. Der Handelsminister: Die Bereitwilligkeit, abzugeben, habe er durchaus; in diesem Jahre werde es aber unmöglich sein. — Abg. Coupienne wünscht eine größere Ermäßigung der Frachten für Rohstoffe, wird aber vom Vizepräsidenten von Köller unterbrochen, da gegenwärtig Spezialdiskussion über die Ostbahn stattfindet. Die Position wird genehmigt.

Zu Kap. 4. (Westphälische Eisenbahn 2,500,000 \mathcal{M}) wünscht Abg. Hammacher gleichfalls eine Ermäßigung des Tarifs für die Beförderung von Rohmaterialien, speziell für Rohelisen und Schmiedeeisen, der auf der westphälischen Bahn viel höher sei, als auf den anderen Staatsbahnen. Die Folge davon sei, daß man unnatürliche Umwege für die Beförderung dieser Produkte einschlagen müsse, wodurch der Verkehr gehemmt und geschädigt werde. Durch die norddeutsche Bundesversammlung sei der Einpennig-Tarif eingeführt; der Handelsminister habe deshalb die Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieser Tarif überall, auch bei den Privatbahnen, durchgeführt werde, zumal die günstigen Resultate des Einpennig-Tarifs überall vorliegen. — Der Handelsminister: Die westphälische Eisenbahn ist ringsum von Gesellschaftsbahnen umgeben; er sei keineswegs gegen Einführung des Einpennig-Tarifs, könne aber doch nicht jedes beliebige Mittel zur Einführung desselben anwenden, sondern müsse auf die Interessen der Privatbahnen doch jedenfalls billige Rücksicht nehmen. — Abg. Dr. Becker meint, daß der Handelsminister zu große Rücksichten auf die Privatbahnen der Privatbahnen nehme, zum Nachtheil der allgemeinen Verkehrsinteressen; er wünscht dringend die möglichst schnelle Durchführung des Einpennig-Tarifs. — Die Position wird genehmigt. — Zu Kap. 8. (Rheinische Eisenbahn) spricht Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) zunächst seine Uebereinstimmung mit den Grundzügen aus, die die preussische Verwaltung bisher geltend gemacht habe. Um die Erträge der Eisenbahn noch wesentlich zu steigern, würde es notwendig sein, dieselbe auf der rechten Seite des Rheins fortzuführen bis zur Mündung des Main, und sie auf einer Brücke über diesen Fluß hinüberzuführen. Er glaube die Aufmerksamkeit des Handelsministers um so eher auf diesen Bau lenken zu dürfen, als die bisherigen Hemmnisse jetzt dadurch beseitigt seien, daß das Gebiet dem norddeutschen Bunde gewonnen sei. — Der Handelsminister erwidert, daß er dem Bau der rechtsrheinischen Bahn seine volle Aufmerksamkeit widme. — Um 3 Uhr wird sodann die Sitzung bis Abends 7 Uhr verlag.

Abend-sitzung 7½ Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt. Am Ministerisch Graf Henckell und eine Anzahl Regierungs-Kommissarien. — Das Haus fährt in der Beratung des Etats der Eisenbahn-Verwaltung fort, dessen sämtliche Positionen fast ohne Widerspruch genehmigt werden. — Der Abg. v. Broom wünscht die Fortführung der Main-Weferbahn, die der Minister, wenn auch nicht für dieses Jahr, zugesagt. — Zur Köln-Mindener Eisenbahn fragt Abgeordneter Lasker, ob der Streitpunkt zwischen der Regierung und der

Landesvertretung wegen des von der ersteren mit der Köln-Mindener Bahnverwaltung abgeschlossenen, vom Abgeordnetenhaus aber für rechtsunverbindlich erklärten Vertrages nicht nach den Beschlüssen der Landesvertretung erledigt werden solle. Man werde diesmal wohl die Position bewilligen müssen, aber unter dem fortwährenden Proteste des Hauses. — Die Landesvertretung schweigt. — Zur Position Bergisch-Märkische Eisenbahn trägt Abgeordneter Hammacher, daß der Handelsminister aus Vorliebe für diese Bahn die allgemeinen Verkehrsinteressen nicht genügend zu berücksichtigen scheine. So verweigere er einer anderen Gesellschaft den Bau einer konkurrierenden Zweigbahn, die im Interesse der Verkehrsverleichte liege. Eine andere Beschwerde betrifft die Erhebung einer Uebergangsgebühr von Gütern in Duisburg, durch welche die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft jährlich 9 bis 10 Tausend Thaler verdiene. Eine solche den Verkehr erschwerende Zollerhebung müsse beseitigt werden. Endlich betont Redner die Nothwendigkeit einer größeren Zahl von stehenden Brücken über den Rhein, deren Ausfüllung bisher durch den Einspruch des Kriegsministers verhindert sei. — Minister Graf Henckell: Betreffs des ersten Punktes bemerke ich, daß die Rheinische Eisenbahngesellschaft erst die Strecke von Call nach Trier und von Ehrenbreitstein nach Duisburg bauen möge, dann werden wir schon mit dem Weiteren fertig werden. (Beifall rechts.) Wollte ich auf die zweite Frage hier eingehen, so würde der Sitz der Verwaltung in dies Haus verlegt; ich übergehe dieselbe deshalb. Die Frage wegen der Brücken lasse ich besser bei jedem einzelnen Falle als durch ein allgemeines Prinzip entscheiden. — In der Diskussion über die Ausgaben konstatirt der Abgeordnete Dr. Becker dankbar die Erhöhung der Besoldung für die Unterbeamten der Staatsbahnen. Er erwarte, daß die Aktien-gesellschaften zu einem gleichen Schritt veranlaßt werden möchten. — Bei der haunoverschen Eisenbahn trägt Abgeordneter Grumbrecht, daß der Besoldungssatz nicht vermindert sei, obwohl ein Theil der Bahnstrecke an die westphälische Bahn übertragen sei. — Regierungs-Kommissionar Weis haupt erklärt dies durch die Gehaltsveränderung der Unterbeamten. — Abg. Grumbrecht ist durch die Antwort nicht befriedigt. Trotz der Verringerung der Bahnstrecke um 18 Meilen habe man die Zahl der Beamten noch beträchtlich erhöht. — Der Handelsminister: Wenn ich mit der Bahn mehr verbieten soll, dann muß ich auch mehr Beamte haben. (Seitert.) — Die Position wird genehmigt. — Zu Kap. 31. (Central-Verwaltung und Eisenbahn-Kommissariate) trägt der Abgeordnete von Kuhlwecker die willkürlichen Ordnungsstrafen der staatlichen Aufsichtsbehörden gegen die Beamten der Privat-Eisenbahngesellschaften und hält die gesetzliche Grundlage, auf die man sich berufe, für zweifelhaft. Das Wohlwollen, das der jetzige Handelsminister zeige, biete keine Garantie für die Zukunft. Einmalige und außerordentliche Ausgaben im Betrage von 729,954 \mathcal{M} werden bewilligt. Die Gesamtsumme der Ausgaben beträgt 18,994,389 \mathcal{M} . — Das Haus geht über zu dem Etat der Berg-, Hüten- und Salinen-Verwaltung. Regierungs-Kommissionar Krug v. Nidda motivirt die Preisermäßigung der Produkte durch den Umstand, daß im vorigen Jahre die Verwaltung unter dem Druck der ungünstigen Verhältnisse gelitten habe. Am Schlusse seiner Ausführungen berührt der Redner den Unglücksfall bei dem Bergwerke in Iserlohn und erklärt, daß er nach eigener Anschauung die Berg-Verwaltung von jeder Schuld daran freisprechen müsse. Zur Sicherheit gegen ähnliche Unglücksfälle habe jedoch die Regierung eine Kommission ernannt, die auf beständigen Kundreisen die ordnungsmäßige Weiterführung kontrollire. — Abgeordneter Dr. Hammacher spricht die Hoffnung aus, daß die wirklichen Einnahmen die im Etat angelegten Summen noch bedeutend übersteigen werden. Mit Bezug auf die vorgekommenen Unglücksfälle beklagt er den Mangel eines genügenden gesetzlichen Schutzes der in den Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter, für den Fall ihrer durch Beschädigungen herbeigeführten Invalidität. Man müsse diesem Mangel durch geeignete Institutionen abhelfen.

Der Handelsminister verspricht, daß man diesen Wunsch bei der neuen Gewerbegesetzgebung berücksichtigen werde. — Abg. Dr. Becker schildert die jetzige Knappschaffts-Gesetzgebung als eine sehr mangelhafte, in Unglücksfällen müsse man doch an das öffentliche Mittel appelliren. — Abg. Achenbach erkennt die Unsicherheit der Gesetzgebung an, daher neue Knappschaffts-Bereine nicht mehr begründet würden und einzelne industrielle Etablissements aus dem Verbanne auswichen. Die in entgegengekehrter Richtung wirkende Arbeiterbewegung verdiene durchaus die Anerkennung ihrer vollen Berechtigung. — Abg. Solger wünscht, daß auch Eisenerz-arbeiter unter den Schutz der Bergbehörde (statt der Lokalpolizei) gestellt würden, damit sie in Unglücksfällen zeitig Hilfe finden. — Nach einer längeren Ausführung des Abg. Köcher, der jedoch bei der Unruhe des Hauses unverändert bleibt, richtet bei Titel 5 der Ausgaben (Betriebsmaterialien) Abg. Twesten an die Regierung eine Anfrage nach dem Grunde der Erhöhung gegen das Vorjahr. Der Regierungs-Kommissionar Krug v. Nidda begründet dieselbe durch den Zutritt der neuen Landes-theile. — Abg. Engel, der zu Tit. 9 (Zuschüsse zu Knappschafften) das Wort nimmt, wird durch Ausruhe lockenden Debatten und Unruhe mehrfach unterbrochen und bleibt deshalb unverständlich. Die Abg. Achenbach und Engel tauschen gegen 10 Uhr einige Repliken über die beste Knappschaffts-Gesetzgebung aus, bis Präsident v. Forckenbeck die Streitigkeiten durch die Worte trennt: „Die Diskussion ist geschlossen.“ — Der Rest der Positionen wird ohne Widerspruch genehmigt. — Schluß der Sitzung 10 Uhr. Nächste Sitzung morgen (Dienstag) 10 Uhr. (Tages-Ordnung: Fortsetzung der Etatsberatung.)

Ausland.

Paris, 26. Januar. Der Bischof von Orleans, Herr Dupanloup, veröffentlicht in diesen Tagen eine neue Streitschrift gegen den Unterrichtsminister, welche den Titel führt: „La semence chretienne et française.“ Die ultramontanen Blätter veröffentlichen heute die wieder in sehr heftigem Tone gehaltene Einleitung dieser Schrift. — Der Redakteur der „Franco-Romile“ ist zu 20 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, weil er gewagt hat, das „Communiqué“ des Präfeldes als „nicht ganz genau“ zu bezeichnen.

Morgen wird der gesetzgebende Körper seine Arbeiten wieder aufnehmen. Die Tagesordnung bringt drei wichtige Diskussionen in folgender Ordnung: Die Diskussion über die Interpellationen der Herren Lanjuinais, Picard, Simon, Martel und Lambrecht bezüglich auf die Friedhöfe von Paris, die des Präfeldes und die des Gesekes über öffentliche Versammlungen.

Pommern.

Stettin, 29. Januar. Das Comité zur Abhilfe des Nothstands in Stettin und Umgegend hielt am 25. d. d. d. seine IV. Sitzung. Ueberall hat dasselbe eine nach den bewährtesten Grundsätzen neu geregelte Armenpflege in voller Wirksamkeit vorgefunden, und glaubte somit, wenigstens was die Stadt selbst betrifft, seine Aufgabe darauf beschränken zu müssen, den schon bestehenden Organen der Armenpflege neue Mittel zuzuführen. Zu diesem Behufe erschien es am zweckmäßigsten, bei den Kommissions-Vorstehern der städtischen Armenpflege anzuknüpfen und waren demgemäß schon in der III. Sitzung für einen oder mehrere Bezirke je ein oder zwei Mitglieder des Comité's bestimmt worden, um mit Hilfe der bereits genannten Vorsteher und Ar-

menpfleger eine Riste der Dürftigsten unter den Dürftigen des Bezirks aufzustellen. Nur durch diese Vermittelung sollten die betreffenden Comitésmitglieder mit den zu unterstützenden Familien verkehren. Und um nicht das Ansehen der städtischen Armenpflege zu schädigen, und die Bevölkerung unnütz aufzuregen, wurde ebenfalls beschloffen, alle bei dem Comité eingehenden Unterstützungs-gesuche ebenfalls den genannten Beamten zuzuweisen. In der Eingangs erwähnten Sitzung fand nun eine Aufrechnung der in den verschiedenen Bezirken als besonders dürftig angemeldeten Familien statt und wurden für dieselben Unterstützungen, entweder an Suppe oder an Brod oder Torf, oder an Allem zugleich, vorläufig für die nächste Woche, bewilligt. — Das Comité hielt dabei an dem schon in der vorgehenden Sitzung aufgestellten Grundsatz fest, daß für keine Familie auf die Woche mehr als 1 Brod und 50 Stück Torf und auf den Tag mehr als 2 Portionen (Quart) Suppe zu verabreicht werden. Es wurde weiter bestimmt, die bewilligten Suppenmarken bei dem Vorstände des Suppen-Comités einzukaufen und den städtischen Beamten zur Austheilung zu übermitteln. Nur für Bredow und Grünhof sollen die Marken noch einstweilen bei den dortigen Suppenanstalten ausgegeben werden. Den Torf hat das betreffende Comitémitglied selbst zu beschaffen und weiter damit wie mit den Marken zu verfahren. Die Brode dagegen sollen von dem königlichen Proviantamt, welches in dankenswerthester Bereitwilligkeit mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde die Brode zum Selbstkostenpreise liefert, direkt an die vereinbarten Stationen zur Verfügung der städtischen Armenvorsteher oder Armenpfleger gefordert werden. Die Leitung dieser Zusendungen ist zwei Comitégliedern übertragen worden. Leider kann in mehreren Stadtvierteln die Austheilung von Suppe erst Mitte der Woche beginnen, da die neuen beiden Küchen früher nicht fertig gestellt sein können. Unterstützungen in baarem Gelde sollen grundsätzlich niemals gereicht werden. Die eingehenden Gaben an Kleidungsstücken haben die Comitémitglieder, denen sie zugehen, entweder sofort nach eigenem Ermessen zu vergeben oder an die Centralniederlage (bei Herrn Bäßmann, Klosterhof) abzuführen, von wo sie möglichst schnell zur Vertheilung gelangen sollen.

Die Zahl der so unterstützten Familien beläuft sich in dieser Woche zusammen auf etwa 425 mit circa 2000 Köpfen, wovon auf Bredow allein 299 Familien mit 1180 Köpfen kommen. Die bewilligten Lieferungen belaufen sich für diese Woche auf 832 tägliche Suppenportionen, 396 Brode und etwa 16,000 Torf für die ganze Woche.

Eine besonders große Ausgabe verursacht die Bredower Krankenpflege, die einzige, die auf Kosten des Comité's betrieben wird, da für die städtischen Kranken anderweitig gesorgt ist.

Es befinden sich nämlich gegenwärtig in dem Zöllner'schen Hospital 24 Kranke, in dem Bredower Hülfslazareth 19 Kranke, in der Kinderheilanstalt 15 Kranke. Zusammen 58 Kranke.

Die wöchentliche Ausgabe für dieselben beläuft sich auf etwa 125 Thlr. und ist noch nicht abzusehen, daß darin eine Minderung eintreten werde. Auch die anderen großen Ausgaben für Bredow werden, solange es an Arbeit fehlt, wohl schwerlich verringert werden können. Der Bericht, den der Schatzmeister über die finanzielle Lage erstattete, wurde durch die Mittheilung Seitens des Präsidiums eingeleitet, daß dem Comité eine baare Unterstützung von vollen 1000 Thalern von einem angesehenen Grundbesitzer der Provinz zugegangen sei. Dem gütigen Geber, Herr von Heyden-Carlrow wurde gestern für diese reiche Gabe der besondere Dank Seitens des Vereins durch eine Deputation desselben abgeleitet. Die Gesamteinnahmen stellten sich auf etwa 5000 Thaler, mit denen man, wenn die jetzigen Verhältnisse maßgebend bleiben, bis in den März, aber auch nicht weiter, zu reichen Aussicht hat. Die fernere Mehrung der Einnahmen ist, Angesichts des vielleicht noch lange andauernden oder gar sich mehrenden Nothstandes, eine Aufgabe, deren Wichtigkeit dem Comité wahrscheinlich Anlaß zu besonderen Schritten geben wird.

Die gestrige Sitzung des „Suppen-Comité's" wurde mit der Mittheilung eröffnet, daß bis jetzt in der Küche am Pladen 11,551, in Grünhof 4953, Torney 2356, Bredow 1501, Bredower Anteil 2026, Grabow 771 Quart verausgabt sind. Die Eröffnung der vom Nothstands-Comité beim Suppenverein beantragten Küchen auf der Oberwieß, im königlichen Schloß und im „Fürsten Blücher" wurde vom Comité nachträglich genehmigt. Die Küche auf der Oberwieß ist bekanntlich schon seit dem 26. d. Mts. in Betrieb, diejenige im Schloß soll morgen, die im Fürsten Blücher voraussichtlich zu Anfang nächster Woche eröffnet werden. Die bisherigen Einnahmen, incl. des Restkapitals vom Cholera-Verein, belaufen sich auf circa 3300 Thlr. Spezielle Mittheilungen über Einnahmen und Ausgaben wurden bis dahin ausgelegt, wo die Vorstände der einzelnen Küchen dem Schatzmeister ihre Einnahmen und Ausgaben namhaft gemacht haben werden. Auf Grund näherer Erörterungen kam man sodann allgemein zu der Ansicht, daß der Suppenverein seine bisherige Thätigkeit finanziell nicht hinlänglich fortsetzen, ja selbst noch ausdehnen könne. Schließlich wurde noch beliebt, eine Anzahl namhaft gemachter Männer besonders aufzufordern, der Beaufsichtigung der Küchen sich mit zu unterziehen.

Die „Neue Dampfer-Kompagnie" wird nach Abschreibung von 20,000 Thln. pro 1867 7 Prozent Dividende geben.

Heute Abend kommt auf dem hiesigen Stadttheater ein neues, von einem unserer Mitbürger verfaßtes Schauspiel zur Aufführung. Herr Paul Wendt, Kaufmann in Bordeaux, der schon durch zwei Bände Novellen unter dem Titel „Chateau Lafitte" sich einen Ruf erworben, hat in neuester Zeit sich dem dramatischen Fache zugewandt und ein vaterländisches Schauspiel „Kolberg 1807" geschrieben, das sich recht gut liest. Es ist erfreulich, daß der Verfasser sich die Stettiner Bühne dazu ausgesuchen hat, dies Stück zum ersten Male in Scene zu setzen.

Stadt-Theater.

Stettin, 28. Januar. Es giebt im Leben eines Schauspielhauses Abende, an denen der Geist der Stille und Besinnlichkeit in die sonst lebhaft bewegten Räume einkehrt. Langsam und gemüthlich schleppt sich ein Stück über die Bühne, welches weder selbst zu großen Lärm verursacht, noch auch die Zuschauer in Bewegung versetzt. Grabschweigen herrscht in den Zwischenpausen, selbst die Flammen des Kronleuchters scheinen träumerischer zu

brennen; nachdenklich schauen die allegorischen Figuren der Decke auf die Reiben der Plätze hinab, und dann und wann nur flattert schwerer Flügelplage eine Schaar von Vögelchen aus den oberen Regionen auf die Bühne hinüber. Zu diesen melancholischen Betrachtungen wurden wir gestern Abend angeregt, als Pohl's „Unruhige Zeiten" oder „Kriegs Memoiren" jenen Geist der Stille über die öden Räume heraufbeschworen. Das Lämpchen des Sumors brannte entsetzlich trübe; der Verfasser hat offenbar das Del gespart, und die einzelnen Tropfen, die von Zeit zu Zeit hinzuflossen, reichten eben nur aus, das matte Flämmchen am Leben zu erhalten. Jedenfalls beruht die Hauptwirkung des Stückes darauf, daß die Rolle des Portier Lieke in echtem Berliner Styl durchgeführt wird, was Herrn Freytag nicht sonderlich gelang. Im Uebrigen wollen wir kurz erwähnen, daß Herr Hamn den hinterpommerschen jungen Landmann recht gut spielte und Fräul. Ewald in ihrer kleinen Rolle als Dienstmädchen Caroline sich geradezu hervorthat. Die lange Reihe der übrigen Darsteller benimmt uns die Lust zu weiteren Details; auch fühlen wir schon in der eigenen Feder die dämonische Schlammengewalt von „Kriegs Memoiren" und schließen daher lieber diesen Bericht mit dem Troste: Es muß auch solche Abende geben.

Bermischtes.

Die Klage des Herrn v. Senft-Pilsach über das unbefugte Tabakrauchen in den Kommissions-Sitzungen des Herrenhauses war kaum verhandelt, als eine Kommissions-Sitzung anberaumt wurde. Herr von Senft-Pilsach gehörte dieser Kommission nicht als Mitglied an, war daher auch nicht anwesend; deshalb trug ein hoch- aristokratisches Mitglied des Hauses kein Bedenken, an der Gas- flamme, die den Beratungen leuchtete, eine Havanna in Brand zu setzen. Die ersten Wollen hatten aber noch nicht die Decke des Zimmers erreicht, als der Freiherr in dem bekannten grünen Oberrock erschien. Allgemeine Heiterkeit empfing ihn, und zehn verrätherische Hände richteten sich denunciatorisch auf den Uebertreter des Rauchedikts. Herr v. Senft-Pilsach hatte Humor genug, dem Kontravenienten näher zu treten und mit der Nase die Wollen zu prüfen, die der nun einmal Abgefaste, ohne sich stören zu lassen, von sich blies. Mit einem wohlwollenden Kopfnicken, das als ein Zeugniß für die Tadellosigkeit des verbrannten Krauts gelten konnte, wandte Herr v. Senft dann seine Aufmerksamkeit den Debatten zu. „So vergnügt" sagte er, als die Verhandlungen fortwährend durch Gelächter unterbrochen wurden — habe ich noch keine Kommissions-Sitzung gefunden."

Bei einer der jüngst stattgehabten Hofflichkeiten erregte die schöne und elegante Baroness von N... durch ihr wunderbar blondes Haar mit Recht die allgemeinste Aufmerksamkeit. In modernster Weise coiffirt, schlängelte sich eine üppige Locke um den schönen Kopf, den Reiz der anwesenden Damen und manche spöttische Bemerkung von angelegtem falschem Haar hervorruft. Eine sehr hochgehaltene Persönlichkeit, welche mit der Baroness plauderte, berührte lächelnd mit der Hand die Locke und fragte etwas ironisch: „Von wem haben Sie dies schöne Haar?" „Von Gottes Gnaden, Hobelt!" antwortete sofort die geistvolle Baroness mit einer tiefen Verbeugung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 28. Januar. Im Abgeordnetenhaus begann man heute (Dienstag) die Etatsberatung vor leerm Ministerthum, genehmigte aber die Zusage zur Rente des Kronfondskommisfonds (1½ Millionen) und theilweise den Etat der Staatsschuldenverwaltung, den letzteren mit einem Zusatz, den v. Bontin (Wentlin) beantragt hatte, bei der 4prozentigen Anleihe vom Jahre 1852 ihren Charakter als konvertirte und nicht konvertirte zu 4 und 4½ pCt. ausdrücklich auszusprechen und damit die Verwahrung gegen die vollzogene Konvertirung zu erneuern. Dann aber leuchtete die Unmöglichkeit mit der Verhandlung ohne Vertreter der Regierung fortzufahren, so vollständig ein, daß die Sitzung von 11 bis 11¼ Uhr unterbrochen wurde. Inzwischen erschien der Finanzminister mit seinen Räten und brachte seine Entschuldigungen vor. Das Haus ging dann aber zum Etat der direkten Steuern über, indem es den der Staatsschuldenverwaltung einstweilen zurückstellte. Hier fehlte es nun nicht an Klagen aus den Herzogthümern und aus Hannover über allzugroße Belastung und an Beschwerden über verschiedene Härten der Gewerbesteuererhebung, denen Reg.-Komm. Ambron durchweg entgegen trat, jedoch mit dem verhältnißmäßigen Zusatz, allen Reklamationen möglichst zu genügen und die Ungleichheiten, welche die allzu rasche Einführung der allländischen Steuern in den neuen Provinzen zur Folge gehabt, zu korrigiren.

Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt und der Regierungskommissarius ergriffen zu verschiedenen Malen das Wort. Bei der Abstimmung wurden die Einnahmen bewilligt, die Mennonten-Steuer aber auf den Antrag des Abg. Twesten und im Einverständnis mit dem Finanz-Minister Frhrn. v. d. Heydt ganz abgelehnt. Die Ausgaben wurden sammtlich ohne Debatte bewilligt und damit dieser Etat erledigt. Demnach wurde die Verabreichung über die öffentliche Schuld wieder aufgenommen und auch dieser Titel genehmigt.

Kiel, 28. Januar. Nach den hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten sind die Schiffe „Hertha" und „Rebusa" den 12. cr. von Smyrna nach Saloniki abgegangen, und den 13. cr. dort eingetroffen, haben sich sodann nach dreitägigem Aufenthalt daselbst nach Syra begeben, und gedenken am 24. oder 25. cr. nach Smyrna zurückzukehren.

Die „Bineta" befand sich nach eingegangenen Nachrichten vom 7. Dezember v. J. noch in Shanghai.

München, 28. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Handelsminister einen Gesetzentwurf ein, welcher die Anlegung eines Eisenbahnnetzes von 290 Stunden Bahnlänge zum Gegenstande hat. Die Kosten sind auf 146 Millionen Gulden veranschlagt, wovon zunächst 60 Millionen zur Verwendung kommen sollen.

Peßth, 28. Januar. In Ungarn sind bis jetzt 23 Mtl. auf die ungarische Eisenbahnanleihe subskribirt.

Brüssel, 28. Januar. Der „Moniteur Belge" meldet, daß der preussische Gesandte am hiesigen Hofe gestern dem Könige die Akkreditiv überreicht hat, durch welche er gleichzeitig als Gesandter des norddeutschen Bundes beglaubigt wird. — Die Minister Pirmez und Jamar sind in Charleroi resp. Brüssel zu Deputirten gewählt worden.

Paris, 27. Januar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Regierung wegen der Kirchhöfe von Paris interpellirt. Lanjuinais weist das Projekt, eine Straße durch den Kirchhof von Montmartre zu führen, als ungesetzmäßig zurück und findet, daß die Idee, die Kirchhöfe von Paris in einen einzigen 25 Kilometer von der Stadt entfernten zu verwandeln, die Gefühle der Bevölkerung verlege. Der Regierungskommissar Genteur stellt in aller Form in Abrede, daß es Absicht der Regierung sei, die Kirchhöfe von Paris zu zerstören. Alle in Kraft befindlichen Berechtigungen würden stets respektirt und niemals Expropriationen vorgenommen werden. Es handele sich einzig und allein darum, eine Verbindung zwischen Montmartre und dem übrigen Paris herzustellen, und sei es zur Anlegung eines Viadukts durch den Kirchhof unumgänglich nöthig, 15 Gräber zu verlegen. Er beantrage, über die Interpellation zur Tagesordnung überzugehen. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Florenz, 27. Januar. Gutem Vernehmen nach wird morgen ein Brief des Generals Lamarmora veröffentlicht werden, welcher ausführliche Mittheilungen über den Krieg von 1866 enthalten soll.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Beratung des Ausgabenbudgets fortgesetzt. Artikel 17 bis 23 wurden genehmigt. Martineau erstattete den Kommissionsbericht über das provisorische Budget. Derselbe wird morgen den Vorschlag machen, ein provisorisches Budget für nur drei Monate zu bewilligen, um eine Kabinettsfrage hervorzurufen. Außerdem beabsichtigt er ein Misstrauensvotum gegen das Ministerium auf Grund der Ernennung Qualterio's zum Minister des königlichen Hauses zu veranlassen.

Rom, 27. Januar. „Observatore Romano" spricht sich entschieden gegen die Auslassungen der „Patrie" aus, nach welchen die Versuche, die zur Herstellung der Bourbonen in Neapel gemacht würden, moralische Unterstützung in Rom finden sollten.

— Monsignore Luigi Antonio de Witten, Minister des Innern, ist heute gestorben.

Madrid, 25. Januar. Der Senat wird morgen den Gesetzentwurf über die Armeebewaffnung annehmen. In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über die neue Einrichtung der Landgendarmarie eröffnet.

London, 27. Januar. Vor dem Polizeigerichtshofe in Bow-Street wurden heute zwei Deutsche verurtheilt und vor das Schwurgericht verwiesen, weil sie sich von der preussischen Gesandtschaft Geld durch die falsche Vorspiegelung verschafft hatten, daß sie über ein gegen das Leben des Königs von Preußen gerichtetes Komplott von hier lebenden Hannoveranern Auskunft ertheilen könnten.

London, 28. Januar. Die „Times" enthalten folgende Depesche aus Suez vom 27. d.: Die Vorposten der englischen Expeditionstruppen bestanden am 18. d. Gumguma. General Napier marschirt mit dem Hauptheer demnächst mutmaßlich auf Antalo.

Kopenhagen, 27. Januar. Die preussische Bark „Johann Benjamin", Kapitän Otto aus Memel, und die preussische Galeasse „Alwine Friederike" aus Stettin, sind heute Mittag bei Drage auf den Grund gelaufen.

Bukarest, 28. Januar. Die beiden Häuser der Landesvertretung haben Kommissionen ernannt, um eine Adresse zur Beantwortung der Thronrede zu entwerfen. Die Bureaux beider Kammern sind jetzt konstituit.

Alexandria, 27. Januar. Nachrichten aus Abyssinien vom 16. Dezember melden, daß die Gefangenen in Magdala sich wohl befinden. Menelik, der Fürst von Schoa, hat sich, ohne Magdala anzugreifen, wieder zurückgezogen. Der Gesundheitszustand der bei Senafe stehenden Expeditionstruppen ist befriedigend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Januar. Weizen loco vernachlässigt, Termine gedrückt. Roggen, disponible Waare besonders in den geringen Sorten reichlich zugeführt, beugnete schwerfälligem Abfag. Termine setzten ihre angenehme weichenben Tendenz auch heute fort. Als Motiv sind wohl die flauen auswärtigen Berichte, so wie vielseitige Hausse-Reaffirmationen in Verbindung mit starken Blanko-Verkäufen anzuführen. Der Preisabschlag beträgt neuerdings ca. 1½ pCt. Bsp. Schlusß matt. Gef. 6000 Ctr.

Safer loco behauptet, Termine etwas billiger. In Rüböl sind gar keine Umsätze bekannt geworden, da es an jeder Theilnahme von irgend einer Seite fehlt. Spiritus flaute aus demselben Grunde wie Roggen und baßte gleichfalls ca. 1½ pCt. pr. 8000 pCt. gegen gestern ein.

Weizen loco 90-108 pCt. nach Qualität, bunt poln. 101 pCt. bez., per Januar und Januar-Februar 91 pCt. Br., April-Mai 93½, 1½, 1½ pCt. bez., Mai-Juni 94½ pCt. Br.

Roggen loco 77-78 pCt. 77½ pCt. pr. 2000 Pfd. bez., geringer 74½, 75½ pCt. bez., pr. Januar und Januar-Februar 77½, 77 pCt. bez. und Br., 76½ pCt. bez., Februar-März 78, 77 pCt. bez., April-Mai 79½, 78, 78½, 77½ pCt. bez., Mai-Juni 78½, 77½ pCt. bez., Juni-Juli 76½, 76 pCt. bez.

Gerste, große und kleine, 49-59 pCt. pr. 1750 Pfd. Safer loco 34-37 pCt. schlesischer 35½, 1½ pCt. böhmischer 34½, 35½ pCt. ab Bahn bez., per Januar 35½ pCt. Br., Januar-Februar 35 pCt. bez., April-Mai 35½ pCt. bez., Mai-Juni 36½, 1½, 1½ pCt. bez.

Erbsen, Kochwaare 68-80 pCt. Futterwaare 63-68 pCt. Rüböl loco 10½ pCt. pr. Januar u. Januar-Februar 10½, 1½ pCt. bez., Februar-März 10½ pCt. bez., Leinöl loco 12½ pCt. bez.

Spirituss loco ohne Faß 19½ pCt. bez., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 19½, 1½ pCt. bez., April-Mai 20½, 1½ pCt. bez., Mai-Juni 20½, 1½ pCt. bez., Juni-Juli 20½, 1½ pCt. bez.

Bonds- und Aktien-Börse. Die Börse war in ihrer ganzen Haltung fest, aber nicht angeregt, mit alleiniger Ausnahme der Lombarden, in denen sich höhere Pariser Notierungen ein sehr großes Geschäft entwickelte, und welche die Aufmerksamkeit der Spekulation vorzugsweise in Anspruch nahmen.

Breslau, 28. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen per Januar 98½ pCt. Roggen pr. Januar 74½, per Frühjahr 76½. Rüböl pr. Januar 92½, pr. Frühjahr 94½. Raps pr. Januar 89 pCt. Zint ruhig.

Wetter vom 28. Januar 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— N., Wind	Danzig	— 1, N., Wind N
Brüssel	3, N., — S	Königsberg	8, N., — SO
Triest	1, N., — SO	Memel	— 10, N., — SO
Köln	1, N., — W	Wiga	— 13, N., — SO
Münster	2, N., — SW	Petersburg	— 22, N., — S
Berlin	0, N., — W	Moskau	— N., — NW
Stettin	0, N., — WSW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	— 0, N., Wind W	Christian	1, N., — SW
Ratibor	— 0, N., — SW	Stockholm	— 2, N., — SW
		Haparanda	— 14, N., — SO

Eisenbahn-Aktien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dividende pro 1866.												Disidende pro 1866.					
Aachen-Masstricht	0	4 28 1/2	Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	Magdeburg-Wittenb.	3	88 1/2	Freiwillige Anleihe	4	95 1/2	Babische Anleihe 1866	4	93 1/2	Berliner Aktien-Vers.	12	157 1/2
Altona-Kiel	9	4 124	do. II. Em.	4	83	do.	4	94 1/2	Staats-Anleihe 1859	5	103	Babische 35 fl. Loose	4	29 1/2	Handels-Ges.	8	109 1/2
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2	4 120 1/2	do. III. Em.	4	89 1/2	Niederfchl.-Märk. I.	4	88	do.	4	95 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4	99 1/2	Immobil.-Ges.	3 1/2	68
Bergisch-Märkische	8	4 136 1/2	Aachen-Masstricht	4	71	do. II.	4	84 1/2	do.	4	89 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4	94 1/2	Darmst. Credit	5 1/2	10
Berlin-Anhalt	13 1/2	4 211	do. II. Em.	5	74 1/2	do. conv. I. II.	4	88	Staats-Schuldscheine	3	83 1/2	Deutscher Präm.-Anl.	3	96 1/2	Braunschweig	0	96
Berlin-Görlitz St.	—	4 78 1/2	Bergisch-Märkische I.	4	95 1/2	do. III.	4	85 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3	115	Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	Bremen	8	115
do. Stamm-Prior.	—	5 97	do. II.	3	77	do. IV.	4	—	Kurfürstliche Loose	—	53 1/2	Preuss. Pr.-Anl. 1866	—	47 1/2	Coburg, Credit	4	69 1/2
Berlin-Hamburg	9	4 160 1/2	do. III.	3	77	Niederfchl. Zweig. C.	5	100 1/2	Kur- u. St. Schuld	3	78 1/2	Sächsische Anleihe	5	105 1/2	Danzig	8	108 1/2
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4 199	do. Lit. B.	3	77	Oberfchlische A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	102	Schweidische Loose	—	10 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2	83 1/2
Berlin-Stettin	8 1/2	4 137	do. IV.	4	93 1/2	do.	4	77 1/2	do.	4	96 1/2	Deutscher Metalliques	5	48	Deffau, Credit	4	96
Böhm. Westbahn	5	5 62 1/2	do. V.	4	91 1/2	do. C.	4	85 1/2	do.	4	78 1/2	National-Anl.	5	55 1/2	Deffau, Credit	0	2 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4 118 1/2	do. VI.	4	89	do. D.	4	85 1/2	Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	1854er Loose	4	61 1/2	Deffau, Credit	11	5 154 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	4 90 1/2	do. Daff.-Elb. I.	4	83	do. E.	3	77 1/2	Kur. u. R. Pfandbr.	3	76 1/2	1860er Loose	4	71 1/2	Deffau, Credit	7 1/2	4 90
Cöln-Minden	9 1/2	4 135 1/2	do. II.	4	90 1/2	do. F.	4	93 1/2	do. neue	4	86	1864er Loose	5	61 1/2	Deffau, Credit	10	5 125 1/2
Cöln-Deurb. (Wilb.)	2 1/2	4 77 1/2	do. Dori.-Soest I.	4	83	do. G.	4	92 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3	77 1/2	1864er Ab. A.	5	61 1/2	Deffau, Credit	7 1/2	4 99 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 85	do. II.	4	—	Deffau-Französisch.	3	259 1/2	do.	4	91	Italienische Anleihe	5	43 1/2	Deffau, Credit	5	4 89 1/2
do. do.	5	5 89 1/2	Berlin-Anhalt	4	90 1/2	do. neue	3	248	do.	4	83 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	Deffau, Credit	12	5 107 1/2
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2	5 84 1/2	do. Lit. B.	4	96 1/2	Rheinische	4	83	Pommersche Pfandbr.	3	76 1/2	1866	5	101 1/2	Deffau, Credit	4 1/2	4 89
Labau-Zittau	—	4 45 1/2	do. II. Em.	4	91	do. v. St. gar.	3	—	do. neue	4	86	1864er engl.	5	83	Deffau, Credit	5	4 77 1/2
Ludwigshafen-Berg.	10 1/2	4 150 1/2	Berlin-Hamb.	4	90	do. III. Em. 58/60	4	91 1/2	Polsche Pfandbr.	4	—	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102 1/2	Deffau, Credit	13 1/2	4 154 1/2
Magdeburg-Halberst.	14	4 170	do. II. Em.	4	90	do. 1862	4	91 1/2	do. neue	4	84 1/2	1866	5	101 1/2	Deffau, Credit	7 1/2	4 111
Magdeburg-Leipzig	20	4 204 1/2	Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	do. v. St. gar.	4	95 1/2	do. neue	4	84 1/2	Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 1/2	Deffau, Credit	4 1/2	4 89
do. do. B.	—	4 88	do. C.	4	85 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4	93 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	84 1/2	Part.-Obl. 500 fl.	4	95 1/2	Deffau, Credit	6	4 78 1/2
Main-Ludwigshafen	7 1/2	4 127 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4	—	do. II.	4	93 1/2	Schlesische Pfandbr.	3	83 1/2	Amerikaner	6	76 1/2	Deffau, Credit	5	4 90
Medlenburger	3	4 75	do. II. Em.	4	84	do. III.	4	92	Lit. A.	4	—				Deffau, Credit	6	4 89
Münster-Damm	4	4 89	do. III. Em.	4	84	Mosko-Kasam	5	86							Deffau, Credit	7	4 116
Niederfchl.-Märkische	4	4 88 1/2	do. IV. Em.	4	94 1/2	Kasam-Koslow	5	79 1/2							Deffau, Credit	6 1/2	4 105 1/2
Niederfchl. Zweig.	5	4 77	Breslau-Freiburg	4	—	Ruhrort-Cref. K. G.	4	—							Deffau, Credit	7 1/2	4 112 1/2
Nordbahn, Frd.-Wilb.	4 1/2	4 76 1/2	Cöln-Minden	4	97 1/2	do. II.	4	—							Deffau, Credit	4	4 64
Oberfchl. Lit. A. u. C.	12	3 184	do. II. Em.	5	101 1/2	do. III.	4	90							Deffau, Credit	4	4 111
do. Lit. B.	12	3 164 1/2	do. do.	4	84 1/2	Schleswigsche	4	92							Deffau, Credit	7	4 102
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5 138 1/2	do. do.	4	83 1/2	Stargard-Polen	4	91 1/2							Deffau, Credit	7	4 102
Oppeln-Larnowitz	5	5 73 1/2	do. III. Em.	4	83 1/2	do. II.	4	91 1/2							Deffau, Credit	7	4 102
Rheinische	6 1/2	4 115 1/2	do. do.	4	93 1/2	do. III.	4	91							Deffau, Credit	7	4 102
do. Stamm-Prior.	—	4 —	do. IV. Em.	4	83 1/2	Silb.-St. Staatsb.	3	209							Deffau, Credit	7	4 102
Rhein-Nahe-Bahn	0	4 30	do. V. Em.	4	83	Südosterr. Staatsb.	3	209							Deffau, Credit	7	4 102
Russische Eisenbahn	5	5 77 1/2	Cöln-Deurb. (Wilb.)	4	81 1/2	Thüringer	4	88 1/2							Deffau, Credit	7	4 102
Stargard-Polen	4 1/2	4 93 1/2	do. II. Em.	4	86 1/2	do. III.	4	88 1/2							Deffau, Credit	7	4 102
Südosterr. Bahnen	7 1/2	5 93 1/2	do. III. Em.	4	86 1/2	do. IV. Em.	4	97 1/2							Deffau, Credit	7	4 102
Thüringer	7 1/2	4 129	Galiz. Ludwigsb.	5	80 1/2										Deffau, Credit	7	4 102
Warschau-Wien	—	5 58 1/2	Leipzig-Ernrow	5	80 1/2										Deffau, Credit	7	4 102
			Magdeburg-Halberstadt	4	96										Deffau, Credit	7	4 102
			do.	4	95 1/2										Deffau, Credit	7	4 102

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Bertha Oppenheim mit dem Kaufmann Herrn Wolff Dörmann (Stettin-Schöneberg). — Frä. Ulrike Bach mit dem Herrn Adolph Schlegel (Münster-Stettin). — Frä. Marie Prober mit dem Herrn R. Bedmann (Greifswald).
Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Niehner (Stettin). — Herrn F. W. Rosenberg (Stettin). — Herrn Jul. Kaufmann (Straßburg i. Udm.). — Herrn E. E. Bremer (Straßburg). — Herrn Dr. Freese (Straßburg). — Herrn D. Marischhausen (Bergen a. N.). — Eine Tochter: Herrn Maler F. Kühle (Stettin). — Herrn Möhrner (Helmstedt).
Getorben: Tochter Elise [6 J.] des Wirtshausers Herrn Ehler (Stettin). — Uhrmacher Carl Spremann [44 J.] (Stettin). — Frau des Herrn Wilh. Henneberg (Eisenmünde). — Herr Carl Ehrn [22 J.] (Leuchent. bei Demmin). — Tochter Elise [11 J.] der Frau Witwe Minna Grähn (Wolgast). — Sohn Heinrich [4 J. 8 M.] des Herrn Heinrich Wendt (Barth). — Frau Emilie Gentgen geb. Wurmstetter (Straßburg). — Pension. Unteroffizier Daniel Peglow [75 J.] (Straßburg).

Patriotischer Krieger-Verein.
Der Tabackspinner Friedr. Zander, Mitglied der 4. Comp. des patriot. Krieger-Vereins, ist gestorben und soll am Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, zur Ruhe beisetzt werden.
Trauerhaus: Baumstraße Nr. 9.
Um zahlreiche Theilnahme bei dem Begräbniß des dahingeschiedenen Kameraden ersucht
Der Vorstand.

Kirchliches.
Lutherische Kirche in der Neustadt:
Sonnt. den 29. d. Mts., Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Obedrecht.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen,
den 20. Januar 1868, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Gesellschafts- und Privat-Vermögen der Kaufleute Carl Heinrich Ernst Domm und Carl

Eine Sinfonie-Äde.
Novelle von Friedrich Ludwig.
(Fortsetzung.)
Donna Francesca Perez fühlte, daß die Tertulla ihren Höhepunkt erreicht habe und rief zu einem Spaziergang auf den Paseo. Die Sonne neigte sich zum Untergang und der Abend versprach kühl zu werden.
„Sennora Donna Francesca, geht, es wird Euch der Jugend zu viel, Ihr wollt uns forthaten?“ — fragte ein älterer Herr.
„Nein, Cavallero,“ antwortete sie, „ich liebe die Jugend, und mit der Jugend wird man selbst wieder jung. Aber ich möchte, daß Ihr in guter Stimmung bliebet. Und Abwechslung ist der Reiz des Lebens.“
„Sennora Donna Francesca, bei Gottes Wunden, Ihr habt Recht,“ erwiderte Don Miro. „Und Ihr werdet uns begleiten?“
„Cavallero, wie soll ich Euch raten und selbst nicht thun?“ versetzte Donna Francesca. — „Und dann weil ich Veränderung liebe, so werd' ich Euch mahnen, wann die Nacht zu hoch steigt und die Erde zu kühl wird.“
„Bei Eurer Seligkeit, Sennora Donna Francesca, Ihr habt immer liebe Sorgen. — Gelt, und dann Euer Auge weiden an dem fremden Cavallero und Sennorita Fernanda, der Tochter Eurer Seele? Nicht wahr?“ fragte Don Miro scherzend.
„Man muß die Jugend gewähren lassen,“ antwortete Donna Francesca. — „Die heilige Jungfrau segne ihre Seele!“
Man fand sich bald auf dem Paseo wieder zusammen.

Heinrich Alexander Carmesin, in Firma Domm & Carmesin zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 16. Januar 1868 festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Flemming zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 30. Januar 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtssitz, Terminezimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisrichter Zander, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. März 1868 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 2. März 1868 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Perfonals
auf den 17. März 1868, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtssitz, Terminezimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Konkurs verfahren werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 1. Juli 1868 einschließlich
festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 14. Juli 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtssitz, Terminezimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Fof, Wehrmann, Jitzemann, Ludewig, Fries, Heydemann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.
Die bei dem Umbau des Wachgebäudes im Fort Preußen zu einer Kaserne vorkommenden Maurerarbeiten und die Lieferungen von circa 335,000 Stück Manerziegeln, 27 Schachteln Feldheine, 515 Tonnen Möbelschrank Kalk und 132 Schachteln Manerfand, ferner die Steinmetz-, Zimmer-, Schmelde- und Schlosserarbeiten incl. Material-Lieferung sollen im Wege öffentlicher Submission an die Mindestfordernden vergeben werden.
Unternehmer wollen ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Aufschrift versehenen Offerten bis spätestens **Mittwoch, den 5. Februar c., Vormittags 11 Uhr,** in unserm Dienstlokal, Hofgarten Nr. 25/26, wofolst vorher die Bedingungen und Kostenanschläge eingelesen werden können, abgeben.
Stettin, den 28. Januar 1868.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Aufruf
zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen.
Die Thatsache, daß bisher Seitens der Landwirthe verhältnismäßig weniger für die Nothleidenden in Ostpreußen geschehen ist, als Seitens der Bewohner der größeren Städte, hat, wie es scheint, ihren Grund darin, daß nicht

in dem Umfange, wie in letzteren, auf dem Lande Anregung und Organe für die Sammlungen vorhanden waren.

In Folge dieser Erwägung ist in der heutigen Versammlung des Stettiner Zweig-Vereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft beschloffen, die Landwirthe der Umgegend Stettins, insbesondere des Randower und des Greifenbager Kreises zu ersuchen, sich auf der Vermittlung des genannten Vereins zur Annahme und Verwertung ihrer Beiträge an Geld und Naturalien für jenen Zweck zu bedienen.
Im Auftrage des Vereins bitten wir demgemäß die Landwirthe aus den genannten Kreisen, ihre Beiträge an Geld und Naturalien, als: Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln, an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Carl Arlt hier, große Dörferstraße Nr. 11, einzuliefern.

Wir ersuchen sämtliche Mitglieder unseres Vereins, in ihrer Umgegend sich der Sammlung und Einlieferung von Beiträgen zu unterziehen.
Wegen der Verwertung werden wir uns mit dem hier schon bestehenden Hilfs-Comité in Verbindung setzen und öffentlich Rechenschaft ablegen.
Die Noth ist nach den auch uns zugegangenen Nachrichten in Ostpreußen überaus groß.
Stettin, den 18. Januar 1868

Im Auftrage des Stettiner Zweig-Vereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft
G. A. Toepfer, Stellvertreter des Vorsitzenden.
Triest, Ober-Regierungsrath, Kleekebusch-Pomellen, Dekonomierath, Krüger-Dörhof, Zelter-Neubaus, Carl Arlt.
An Beiträgen sind folgende gezeichnet:
R. 50 von Herrn R. Kasse. R. 20 von Herrn G. A. Toepfer. R. 10 von Herrn Ober-Regierungsrath Triest. R. 20 von Herrn Carl Arlt. R. 10 von Herrn Dekonomie-Rath Kleekebusch-Pomellen. R. 5 von Herrn Schiffmann-Olsen. R. 3 von Herrn Schütt-Ahren. Ein Wispel Erbsen von Herrn Meyer-Woltersdorff. Ein Wispel Erbsen von Herrn Zelter-Neubaus. Ein Wispel Kartoffeln von Herrn Krüger-Dörhof.

Auction.
Am 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll Viktoria-Platz Nr. 5 ein **Fuchswallach**, 9 Jahr alt, 3 Zoll groß, gut geritten und militärstark, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.
V. Petzold, Auctions-Commissarius.

„Mein Vater hat den Norden besucht und mir viel von den Frauen desselben gesagt,“ bemerkte Fernanda. „Auch Sie, mein Herr, müssen mir etwas verrathen und von ihrer Gestalt und ihrer Weise eine Kunde geben.“
„Wenn Sie nicht einige Parteilichkeit für Land und Volk meiner Heimath fürchten, Donna Fernanda, so kann ich es wohl.“
„Mein Herr, für etwas muß der entschiedene Mensch immer Partei nehmen. Thun Sie es für die Frauen ihrer Heimath.“
„Donna Fernanda, für die Wahrheit und Schönheit immer. — So wie eine Blume von Andalusien sehen die Mädchen des Nordens nicht aus. Dies dunkelbraune Haar ist nicht die Regel. So schön fällt kein blendender Schleier vom stolzen wölbten Haupte. Diese reiche Begabung für eine tiefe, erschütternde Leidenschaft, die auf den gebräunten Zügen mit sanftem Rosenhauch erwartend ruht, dies tiefbraune Auge, das, wenn es den seidenen Flor der Wimper aufschlägt, mit einem Strom von Glanz und Seele überglüht, sind nur seltene Ausnahmen. Aber blondes Haar die Menge.“
„Blondes Haar?“ wiederholte fragend Fernanda. — „Wie das eines baskischen Mädchens?“ setzte sie hinzu.
„Wie das eines baskischen Mädchens und schöner,“ entgegnete Franz. „Und blaue Augen viel.“
„Gottes Leben! blaue Augen!“ rief Fernanda aus.
„Blau wie der Himmel, und mild wie eine stille Seele,“ versetzte Franz.

Für die Nothleidenden der Stettiner Umgegend.

Morgen,
Donnerstag, den 30. Januar, Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:

Concert,

unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin Fräulein
Emmy Hauschreck
aus Berlin, des Posannens-Virtuosen Herrn **Nabich**
aus Leipzig, des Herrn **Dr. Krause**, der Herren
Wild, Reissner, Krabbe, sowie anderer
geschätzter Musiker und Dilettanten und der Kapelle
des Herrn **Orlin**.

Programm.

1. Ouverture zur Oper „Friedrich“ von Lorenz (Orchester).
 2. a) Gretchen — Lorenz
b) Ueberm Garten — Schumann
3. a) Nocturne a-dur — Schumann
b) Berceuse — Krause
 4. Solovorträge auf der Posaune — Hr. Nabich.
 5. a) Im Wald — Franz
b) Chansonette — Mad. de Rothschild
c) Italienisches Lied — Wichmann
 6. Symphonie für Solo und Chor von Mendelssohn.
 7. Großes Orchester für Piano, Violine, Viola, Cello, Bass, Clarinette, Horn, Fagott, von Lorenz.
- Villats & 15 Jhr. in den Buchhandlungen der Herren
Saunier, Simon, Prütz & Mauri.

Dr. Lorenz,
Musik-Director.

Mittwoch, den 29. Januar:

X. Quartett-Soirée

im großen Saale des Schützenhauses.
Schubert, A-moll.
Mozart, D-dur (Sextett).
Anfang 4 Uhr. Entrée 7 1/2 Jhr.
Gehr. Wild, Reissner, Krabbe.
Lehmann, Lottig.

Der 3. (letzte) Vortrag

über: Die bevorstehende persönliche Wiederkehr
Christi, die kommenden Gottesgerichte und den Weg
der Errettung, findet Mittwoch, den 29. d. M.,
Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses
statt.

Erfindung für Kinderlose Frauen.

„Das einzige sicher wirkende Mittel gegen die Unfruchtbarkeit,“ nach medizinischen Grundsätzen. Gedruckt erschienen im Selbstverlage von **Dr. Th. Auerbach**, praktischem Arzte etc., 3. J. in Laurabühl D/S. Preis 1 Thlr.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei

R. Grassmann.

Chablonen

zu Wäschestickereien sind in jeder Art vorrätig; jede Bestellung von Metall-Chablonen werden sauber angefertigt. **A. Schultz**, H. Dornstraße 12.

Die in dem Tischler-Möbelmagazin, Breitestraße Nr. 7, zu der Tapezier **Wendt'schen** Konfurmaste gehörigen Polster-Möbelwaaren, als: Sopha's, Fontenils und Großstühle, sollen bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Der Verwalter.

Ich empfehle mich zur billigsten und promptesten Lieferung sämtlicher

Staßfurter und Schönebecker Salze.

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.

Schönebeck, im Januar 1868.

Dr. B. Schmaltz.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren zu Wasser-, Fauchen-, Schlempe- und anderen Leitungen, Stielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Russische Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Knecht 6 im Laden.

Ich bestätige gerne zum Wohle der leidenden Menschheit, daß ich durch den Gebrauch von 2 halben Flaschen **G. A. W. Mayer'schen Brusttrunks** von einem langjährigen Krampfhusten vollständig geheilt worden bin und erkenne ich die Wohlthat eines solch ausgezeichneten Hausmittels, welches in keiner Haushaltung fehlen sollte, vollständig an. Diesen Brust-Syrup kann ich daher allen Leidenden bestens empfehlen.
Constanx am Bohensee, den 20. März 1867.
Frau Zimmermeister **Emele.**

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Bollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reißschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Laßbühl 50.

Adler,

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuss. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr in Städten und auf dem Lande auf Mobilien aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf Immobilien unter höchst liberalen Grundsätzen.

Die Prämien sind fest und billig, ohne jede Nachzahlung. Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie sämtliche Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft.

G. Rorck & Co.,

General-Agenten des „Adler,“

Stettin, Lindenstraße 4.

Bei **Eduard Kummer** in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen und größeren Leihbibliotheken vorrätig:

Auswahl dramatischer Werke

von

August von Kogebue.

10 Bände in Octav-Format zu 15 Sgr.

Diese Sammlung der besten dramatischen Werke **Kogebue's** wird aus 10 Bänden in geschmackvoller, sauberer Ausstattung bestehen, welche bis Schluß des Jahres 1868 zur Ausgabe kommen sollen. Der Preis für den Band von 12 bis 15 Bogen ist billigt auf 15 Sgr. gestellt; auch kann jeder Band einzeln bezogen werden. Der Inhalt der bis jetzt erschienenen 7 Bände ist folgender:

1. Bd. Das Epigramm. — Die beiden Klingenberg. — Der arme Poet. — Das Posthaus von Treuenbriegen.
2. — Armuth und Edelsinn. — Der Kebab. — Der Verschwiegene wider Willen.
3. — Menschenhaß und Reue. — Don Ranudo de Colibrados. — Die Tochter Pharaonis. — u. A. w. g., oder: Die Einlabungsfeier.
4. — Die Kreuzfahrer. — Der weibliche Jakobiner-Klub. — Der Wildfang.
5. — Der Vielwischer. — Der Freimaurer. — Der alte Leichensucher Peter des Dritten. — Die Rosen des Herrn von Malesherbes. — Das Landhaus an der Heerstraße.
6. — Das Intermezzo, oder: Der Konjunker zum ersten Male in der Kesseln. — Der Taubstumme, oder: Der Abbe de l'Epée. — Der todt Kesse. — Die Uniform des Feldmarschalls Wellington.
7. — Pächter Feldhimmel von Tappelskirch. — Der gerabe Weg der beste. — Die respectable Gesellschaft. — Die gefährliche Nachbarschaft.

Die übrigen Bände werden namentlich folgende Stücke bringen:

Die deutschen Kleinfäden. — Pagenkreiche. — Die Zerstreuung. — Der häusliche Zwist. — Der Wirrwar. — Blinde Liebe. — Die Stridnadeln. — Die Schule der Frauen. — Der verbannte Amor. — Die Indianer in England. — Der Vater von Ungefähr. — Die Verwandtschaften etc.

Jeder Band ist auch einzeln zu 15 Sgr. zu haben.

Die vorliegende Auswahl hat die Kritik allgemein als eine treffliche bezeichnet; sie nimmt Bedacht auf diejenigen Stücke, welche wohl nie vom Repertoire der deutschen Bühne verdrängt werden und zu jeder Zeit ihres Erfolges bei guter Darstellung sicher sind. Für kleinere Theater und Liebhaber-Bühnen wird namentlich Kogebue eine sehr geschätzte Fundgrube bleiben, nicht minder empfehlen sich aber auch seine Stücke dem größeren Publikum, denn sie bilden zugleich eine angenehme, ungemein erheiternde Lectüre und haben dauernden Werth. Beherrschen auch die dramatischen Erzeugnisse Kogebue's nicht mehr in dem Grade wie früher die deutsche Bühne, so ist doch die Production an guten Lustspielen durchaus nicht so groß, daß die Bühne der besseren Kogebue'schen Dichtungen dieses Genres ganz entbehren könnte und noch oft genug begegnet man denselben, und zwar fast stets unter großem Beifall der Zuschauer, indem sie in ihren Rollen dem Schauspieler von Talent und Gestaltungsgebe prächtige und dankbare Rahmen für Geltendmachung des eigenen Werthes zu schaffen wußten. Es liegt der Mehrzahl dieser Lustspiele und Dramen jener Stempel ewiger Jugend aufgedrückt, welcher sie auch für die heutige Welt genießbar macht: dieselbe Verpottung menschlicher Thorheiten, Schwächen und Leidenschaften, dieselbe wirksame komische Kraft, dieselbe Jovialität und Lebensweisheit, dieselbe meisterhafte Charakterzeichnung, über denen unsere Urenkel noch ebenso heiter und unwillkürlich lachen oder gerührt sein werden, wie es unsere Großeltern waren.

E. F. Winguth,

Breitestraße Nr. 6,

beehrt sich, sein bestes assortirtes Lager **Schumann'scher** und **schlesischer Porzellane**, sowie **englischer, belgischer und böhmischer Crystal-Glaswaaren** angelegentlich zu empfehlen.



A. Toepfer,

Hof-Lieferant,

I. Lager:

Schulzen- u. Königsstr.

Ecke,

empfehlen zu Fabrikpreisen:

Fleischhackmaschinen

zu 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 15 H.

Wurststopfmaschinen von 5 H. an.

Zum

Schutz des Leders

gegen Risse, Staub, Reibung und andere schädliche Einflüsse, sowie zur **Weichmachung** und **längeren Erhaltung** desselben für den Gebrauch empfiehlt sich das wegen seiner ganz ausgezeichneten Erfolge bei **Reifen, Posthalterei** und beim **Militair** nach vorberigen Versuchen jetzt zur regelmäßigen Anwendung für **Pferdegeschirre, Maschinenriemen, Wagenleder** und **Fußbekleidungen** eingeführte **Lederöl** von

H. Elsner in Posen.

Gen.-Depot bei Herrn **Emil Karig** in Berlin. Preis pro Fl. 10 Jhr., 10 Fl. 3 Jhr.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt **Dr. D. Rillisch**, Specialarzt für Epilepsie, Berlin, Jägerstraße Nr. 75—76. Auswärtige brieflich.

Volk's-Anwalts-Bureau.

Zur Aufertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48. 3 Tr.

In meinem Pensionat für israelitische Knaben finden Zöglinge liebevolle Aufnahme. Wenn werden die hiesigen Lehranstalten erweitert u. nehmen eine größere Schülerzahl auf; jedoch müssen die Schritte zur Aufnahme sofort geschehen.
Stettin, den 23. Januar 1868.

Dr. Mendel, Paradeplatz 29, 2 Treppen.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 29. Januar 1868.

Zum 1. Male:

Colberg 1807,

oder:

Selbsten und Bürgertrene.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul Wendt.

Vermietungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **so gleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Vernetzung zu vermieten. Näheres parterre bei

A. Müller.

Koßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Eine sehr freundliche, gut möblierte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuch e.
1 Reitknecht u. 1 Diener mit vorzähl. Attesten werden für Schleswig gesucht beim Oberst **v. Puttkamer.**

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin**: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach **Stargard**: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. H.

nach **Cöslin und Colberg**: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast**: I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 u. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Stralsburg**: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin**: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Morg. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.

von **Stargard**: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Morg. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg**: I. 11 u. 54 M. Morg. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Gefäß). III. 9 u. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk**: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Gefäß).

von **Stralsburg u. Pasewalk**: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach **Pommern** 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach **Grünhof** 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. fr.
Kariolpost nach **Grabow** und **Züllchow** 6 Uhr früh.
Botenpost nach **Neu-Torney** 5 u. 50 M. früh, 12 u. Min. 5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach **Grabow** und **Züllchow** 11 u. 45 M. fr. u. 6 u. 30 M. Nachm.

Botenpost nach **Pommern** 11 u. 55 M. fr. u. 5 u. 55 M. Nachm.

Botenpost nach **Grünhof** 5 u. 45 M. fr. u. 11 u. 45 M. Nachm.

Personenpost nach **Pätz** 5 u. 45 M. fr. u. 11 u. 45 M. Nachm.

Ankunft:

Kariolpost von **Pommern** 5 Uhr 40 Min. fr. u. 11 u. 45 M. fr.

Kariolpost von **Züllchow** u. **Grabow** 7 Uhr 15 Min. fr. u. 11 u. 45 M. fr.

Botenpost von **Neu-Torney** 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. fr. u. 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von **Züllchow** u. **Grabow** 11 u. 30 M. Morg. u. 7 Uhr 30 Min. Nachm.

Botenpost von **Pommern** 11 u. 50 Min. Morg. u. 5 u. 50 Min. Nachm.

Botenpost von **Grünhof** 5 Uhr 20 Min. Morg. u. 10 Uhr 10 Min. Nachm.

Personenpost von **Pätz** 10 Uhr Morg.